

# Im Überblick

## F223 Fregatte Karlsruhe



### **Fregatte**

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Nach heutigem Verständnis ist die Fregatte das kleinste Kriegsschiff, das eben noch in der Lage ist, selbstständige Operationen durchzuführen, und welches vor allem dazu dient, anderen Kriegsschiffen in ihrem Auftrag mit ihrer oft spezialisierten Kampfkraft ergänzend beizustehen. Um ein Beispiel zu geben: Erst eine auf U-Jagd spezialisierte, eine zweite auf Flugabwehr eingerichtete sowie eine dritte Fregatte, die auf die Bekämpfung von Überwasserfahrzeugen hin ausgerüstet ist, können zusammen alle auf See existierenden Räume überwachen und verteidigen. Vereinigt man alle drei Komponenten in einem Schiff, hat man keine Fregatte mehr, sondern einen Zerstörer.

Der Begriff „Fregatte“ hatte jedoch in der Vergangenheit verschiedene Bedeutungen, z. B. wurden im deutschen Sprachraum im 18. und 19. Jahrhundert Schiffe mit einer Vollschiiffs-Takelage als Fregatten bezeichnet. Im Mittelmeerraum nannte man einen Typ kleiner Segelfahrzeuge, die auch gerudert werden konnten, ebenfalls Fregatte; entwicklungsgeschichtlich ist jedoch zwischen diesen und den späteren Kriegsschiffen kein Zusammenhang nachweisbar.

## **F120-Fregatten in der deutschen Marine**

Die Bezeichnung „Fregatte“ gab es in der deutschen Marine von 1884 bis 1965 nicht. Die ersten nach dem Krieg gebauten Fregatten der Bundesmarine wurden in Entwürfen noch als Geleitboote, ein Typ der Kriegsmarine, bezeichnet. In Anpassung an NATO-Standards übernahm die Bundesmarine die Bezeichnung „Fregatte“.

Die ersten deutschen Fregatten nach dem Krieg waren die sechs Geleitboote der Köln-Klasse von 1965. Es handelte sich um U-Boot-Jäger mit Artilleriebewaffnung ohne Raketen. Diese Schiffe wurden in den achtziger Jahren durch die Bremen-Klasse ersetzt, von der zuerst sechs, später zwei weitere Schiffe in Dienst gestellt wurden.

F120 bezeichnet diese ehemalige Fregattenklasse der Bundesmarine, auch benannt nach ihrem Typschiff Köln-Klasse. Die Schiffe wurden in Dienst gestellt zwischen 1961 und 1964. Zusammen mit den Zerstörern der Hamburg-Klasse waren sie die ersten Neubauten für die Bundesmarine. Entwickelt wurden sie bei H. C. Stülcken & Sohn in Hamburg. Diese Entwicklung stellte mit dem neuen CODAG-Antrieb eine Weltpremiere dar.

Als Aufgaben waren Geleitaufgaben, hauptsächlich U-Jagd vorgesehen. Die Schiffe wurden zunächst als "Geleitboote" bezeichnet und dem 2. Geleitgeschwader in Cuxhaven zugeordnet. 1965 wurden die Geleitboote als Fregatten dem 2. Fregattengeschwader in Wilhelmshaven unterstellt.

Zwischen 1982 und 1989 wurden die Fregatten der Klasse 120 außer Dienst gestellt. Die Augsburg wurde verschrottet, die Köln in der Lehrgruppe Schiffssicherung Neustadt als Übungsobjekt verwertet und der Rest wurde an die türkische Marine abgegeben.

## Daten zur F223 FREGATTE KARLSRUHE

Klasse:	Köln-Klasse F120
Kennung:	F223
Bauwerft:	H. C. Stülcken & Sohn, Hamburg
Kiellegung:	15.12.1958
Stapellauf:	24.10.1959
Indienststellung:	15.12.1962
Außerdienststellung:	28.03.1983
Verbleib:	Verkauf an die Türkische Marine als Zerstörer Gelibolu (D360)
Maße (Länge/Breite/Tiefgang)	109,83 m / 11,02 m / 3,54 m
Einsatzverdrängung:	2.969 t
Besatzung:	210 bis 238 Mann
Bewaffnung:	2 x 100mm Einzellafetten 2 x 40mm Doppellafetten 2 x 40mm Einzellafetten 4 x UW-Torpedorohre 8 x U-Jagd-Raketenwerfer in Vierergruppen Wasserbomben, Minenlegekapazität
Sensoren / Elektronik:	Navigationsradar KH14/9 Überwachungsradar SGR105/04, SGR103/02 EloGM-Anlage: Tracer Sonar für Torpedo CWE10 Sonar für U-Jagd-Raketen PAE1A Feuerleitradar MV2/3Du, M4/1Du, M5/1Du, M9/3Du
Antrieb:	Gasturbinen: 2 x BBC 8.832 kW Diesel: 4 x MAN Viertakt 2.208 kW 2 x Verstellpropeller von KAMEWA vor 2 Ruderblättern
Höchstgeschw. Diesel:	24 kn
Höchstgeschw. Gasturbinen:	30 kn
Kombinationsbetrieb:	34 kn

# Geschichte und Fahrten der F223 Fregatte Karlsruhe

## *Indiensthaltung und Kommandanten*

*15. Dezember 1962 bis 28. März 1983*

KK/FK Helmut Eggers	12/62 - 03/64
KK/FK Hans-Otto Müller	03/64 - 09/65
KK/FK Knaup	10/65 - 04/67
FK Fritz Sievert	04/67 - 03/69
unbesetzt, reduzierte Besatzung	03/69 - 03/70
FK Kabisch	04/70 - 10/72
FK Klaus-Dieter Sievert	10/72 - 09/73
unbesetzt, reduzierte Besatzung	09/73 - 04/74
FK Diether Hülsemann	04/74 - 01/77
FK Gerhard Kähler	01/77 - 09/80
FK Franz-Hermann Köhler	09/80 - 12/82
KL Tscherney (red. Besatzung)	12/82 - 03/83
KzS v. Wiarda (b.m.W.d.G.)	03/83

## 1955 - 1957 Planungsphase

Für den vierten Neubau der nach Entwürfen von 1955/57 zu bauenden 6 Geleitboote 55 - Auftragserteilung März 1957 - streckte die Stülckenwerft am 15.12.1958 unter der Baunummer 884 den Kiel.

## 1958 - 1959 Bauphase

Am 24.10.1959 konnte das Schiff seinem Element übergeben werden. Der Oberbürgermeister der Patenstadt Karlsruhe, Günther Klotz, hielt die Taufrede - seine Gattin, Frau Hanna Klotz, vollzog die Taufe.

## 1959 - 1962 Ausstattung und Bewaffnung

Im Juni 1962 begannen unter Werftflagge die Probefahrten, die Ende November mit der Abnahmefahrt abschlossen. Am 15.12.1962 wurde Karlsruhe in der Bauwerft in Dienst gestellt und dem 2. Geleitgeschwader in Cuxhaven zugeteilt. Die Aufnahme in das Geschwader erfolgte noch im selben Monat bei einer Geschwaderfahrt in der Ostsee mit den drei Schwesterschiffen Köln, Emden und Augsburg.

1963, während der Erprobungsphase, wurde zweimal Haakonsværn / Norwegen angelaufen. Mit der Teilnahme an den Übungen „Cleanex 63“ (Mai) und „Kaystone 63“ (August) begann auch die Verbandsausbildung, der 1964 die Manöver „Bright Horizon“ und „Bold Dame“ (27.04 bis 09.05) folgten. Zusammen mit Emden vom 26.05. bis 12.06. Teilnahme an dem deutsch-französischen Manöver „Leopard II“. Anschließend führte Karlsruhe im Geschwaderverband unter Führung von KzS Guggenberger im Juli/August eine Nordlandfahrt durch, die über die Färöer-Inseln und Jan Mayen nach Harstad führte, das zum ersten Mal nach dem zweiten Weltkrieg von einem deutschen Kriegsschiffverband angelaufen wurde. Nach dem Herbstmanöver „Botany Bay“ (31.08. bis 12.09.) liefen Karlsruhe und Emden in das Mittelmeer (12. - 30.09.) wo die Schiffe in Valetta / Malta die Bundesrepublik vom 19. bis 24.09. bei den Unabhängigkeitsfeiern vertraten.

Im Jahr 1965 war nach dem NATO-Manöver „Top Ten“ in der Nordsee (Mai) der Ausbildungshöhepunkt das „Basic Operational Sea Training“ beim Flag Officer Sea Training (FOST) in Portland/GB vom 08.10. bis 12.11.

Im folgenden Jahr, 1966, fand im März eine „Übung in ausländischen Gewässern“ (ÜAG) statt, die Karlsruhe zusammen mit Braunschweig u. a. zu den Kanarischen Inseln und nach Brest führte. Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Seeschlacht vor dem Skagerrak trafen sich am 31.05. beide Fregatten mit den britischen Zerstörern Danity und Defender auf dem damaligen Schlachtfeld zum gemeinsamen Gedenken an diesen Tag. In der zweiten Jahreshälfte folgten Übungseinsätze in französischen Gewässern (Brest), das Manöver „Botany Bay“ mit dänischen Einheiten und ein Torpedoschießabschnitt in Norwegen mit einem Hafenbesuch in Haakonsværn.

Vom 22.06 bis 27.07.1967 fand ein weiterer Übungsabschnitt in ausländischen Gewässern statt. Unter Führung des Kommandeurs des 2. Geleitgeschwaders, KzS Stricker, liefen Karlsruhe, Braunschweig und Lübeck in nordamerikanische Gewässer, besuchten Philadelphia und auf der Rückreise Lissabon. Im September fanden das NATO-Manöver „Botany Bay“ und die Zerstörer-Übung „Desex 67“ statt. Im Anschluß daran nahm der scheidende Inspekteur der Marine, VAdm. Karl Adolf Zenker, die Flottenparade (Steampast) von der Brücke der Karlsruhe ab.

Am 21.03.1968 schied Karlsruhe aus dem 2. Geleitgeschwader aus. Sie wurde zusammen mit Emden dem Flotillendienstgeschwader, Heimathafen Flensburg, unterstellt. Außer Ausbildungsfahrten für Lehrgangsteilnehmer der Marineortungs-, Marineartillerie- und Marineunterwasserwaffenschule sowie Erprobungsfahrten für die Erprobungsstelle 71 der Bundeswehr nahm Karlsruhe am NATO-Manöver „Black Badge“ (27.04. bis 10.05.), an U-Jagd-Übungen mit HMS Seaeagle vor Londonderry (23.06. bis 16.07.) und im September an den Übungen „Desex 68“ und „Silvertower“ teil.

Nach einer Ausbildungsfahrt unter dem I.O., KK Kabisch, als stellv. Kommandant in der Ostsee vom 25.01. bis 05.02.1969 ging Karlsruhe zur Depotinstandsetzung zunächst in das Marinearsenal Kiel, von dort am 15.03. in die Werft Blohm + Voss in Hamburg.

Erst am 15.10.1970 stand sie wieder zum Einsatz zur Verfügung und begann die Ausbildung vom 18.01. bis 13.03.1971 mit einem Work-Up-Training beim FOST in Portland. In diesem Jahr, vom 05.07 bis 06.11., tat die Fregatte erstmalig in der STANDING NAVAL FORCE ATLANTIC (STANAVFORLANT) Dienst. Im Rahmen der Übungen des Atlantikgeschwaders der NATO wurden die Häfen Ponta Delgado, New York, New Port, Halifax, St. Johns, Hvalfjord auf Island, Rosyth, Leith, Brest, Antwerpen und Rotterdam angelaufen.

1972 ging es im Rahmen einer ÜAG des Flotillengeschwaders nach Brest (20. bis 21.04.) und nach Vigo (24. bis 27.04). Hier tat sich ein Teil der Besatzung bei der Bekämpfung eines Brandes auf dem spanischen Passagierschiff Montserrat hervor. Am Ende der Reise stand ein Besuch in Aberdeen (02. bis 03.05.) auf dem Programm. Es folgte im Juni ein Landzielschießen vor Cape Wrath, vom 14. bis 26.09. die Teilnahme am NATO-Manöver „Strong Express“ im Nordatlantik und in der Nordsee und vom 06. bis 24.11. eine Ausbildungsphase im Rahmen der „Ständigen Einsatzgruppe Flotte“ (SEF) mit Übungen im Skagerrak und Kattegat.

Vom 09.04. bis 28.04.1973 ging Karlsruhe mit dem Flotillendienstgeschwader zur Ausbildung und zu Übungen nach Potland, Dublin und Leith und gehörte vom 15.05. bis 06.06. wieder zur SEF. Als sich der norwegische König Olav V. nach Abschluß seines Deutschlandbesuches am 08.06. in Kiel auf seiner Jacht Norge einschiffte, gaben Karlsruhe und Köln dem Monarchen bis zur Grenze der deutschen Hoheitsgewässer das Ehrengelait. Am 25.09.1973 schied Karlsruhe aus dem Flottendienstgeschwader aus und wurde wieder dem 2. Geleitgeschwader zugeteilt, das inzwischen von Cuxhaven nach Wilhelmshaven verlegt hatte. Zunächst lag die Fregatte allerdings von Oktober 1973 bis Anfang Juli 1974 in der HAPAG-Lloyd-Werft in Bremerhaven zur Depotinstandsetzung, anschließend bis Ende September im Marinearsenal in Wilhelmshaven. Den Abschluß des Jahres 1974 bildete die Teilnahme an der SEF IV/74.

Im Frühjahr 1975 (27.01. bis 20.03.) ging sie nach Portland zum Basic Operational Sea Training beim FOST, um vom 27.05. bis 18.06. dem Commander Task Group (CTG) der SEF, KzS Felmberg, als Führerschiff bei Verbandsübungen in der Nordsee, im Skagerrak, Kattegat und in der Ostsee zu dienen. Als der Befehlshaber der Flotte, VAdm. Paul Hartwig, nach dreieinhalb Jahren in dieser Dienststellung am 24.09. aus dem aktiven Dienst ausschied, wurde er von Bord Karlsruhe nach alter Marinetradition von Offizieren dieses Schiffes an Land gepullt.

Vom 16.02. bis 10.03.1976 gehörte das Schiff wieder zur SEF. Im Sommer löste es Bayern bei der STANAVFORLANT ab und absolvierte vom 11.08. bis 10.12. seinen zweiten Einsatz bei diesem Atlantikgeschwader der NATO. Im Laufe der Übungen wurden Narvik, Liverpool, Gent, Aalborg, Kopenhagen, Cherbourg, Porto und Lissabon angelaufen. Abgelöst wurde die Fregatte von ihrem Schwesterschiff Köln.

1977 folgte nach einer kurzen Werftliegezeit im Frühjahr und einer zehntätigen Ausbildung in Portland eine Geschwader-ÜAG ins Mittelmeer. Unter Führung des Geschwaderkommandeurs, KzS Ehrensberger, liefen Karlsruhe, Köln und Braunschweig am 01.08. aus Wilhelmshaven aus. Emden stieß zwei Tage später im Englischen Kanal zum Verband. Begleitet wurde das Geschwader von dem Versorger Glücksburg und dem Betriebsstofftanker Eifel. Neben Übungen mit Einheiten der 6. US-Flotte im Mittelmeer, der spanischen und französischen Marine, wurden Neapel für fünf und Lissabon für drei Tage angelaufen. Der Verband kehrte nach 7.000 sm Fahrstrecke am 26.08. nach Wilhelmshaven zurück. Das Jahr schloß mit einer Teilnahme an der SEF IV/77 und einer Ausbildungsfahrt in der Ostsee im November und Dezember ab.

1978 war wieder ein Jahr der Depotinstandsetzung. Vom 04.01. bis Ende November lag das Schiff im Marinearsenal Wilhelmshaven und in der HAPAG-Lloyd-Werft in Bremerhaven zur Grundüberholung.

1979 wurde zunächst eine Ausbildungsfahrt in der Ostsee, Einzelausbildung und vom 08.05. bis 28.06. das Basic Operational Sea Training beim FOST in Portland durchgeführt. Vom 15.08. bis 05.12. folgte der dritte Einsatz der Fregatte in der STANAVFORLANT. Nach Ablösung der Köln in Quebec City, Kanada wurden die Häfen St. Johns, Reykjavik, Narvik, Rosyth, Antwerpen und Portsmouth angelaufen. Ausbildungshöhepunkte waren die Teilnahme am NATO-Manöver „Ocean Safari“ im September und am „Joint Maritime Course“ (JMC) im Seegebiet vor Schottland im November. Während dieses Einsatzes wurden insgesamt 18.079 sm zurückgelegt.

1980 nahm Karlsruhe zweimal an Zerstörer-Übungen (im Februar und Mai) teil, wobei Kristiansand und Kopenhagen angelaufen wurden. Zusammen mit Augsburg und Zerstörer 3 und Zerstörer 4 folgte vom 27.05. bis 13.06. die Teilnahme an dem französischen „Suroit 80“ mit Hafenaufenthalt in Brest. Nach der Rückkehr von diesem Manöver führte Karlsruhe mit einem Lehrgang der MWaS. vom 23. bis 26.06 ein Artillerieschießen nordwestlich Helgoland durch, nahm vom 16. bis 17.07. an der Übung „FüAkEx“ in der westlichen Ostsee und vom 12. bis 15.09. an den Bremer Hafentagen teil.

Vom 30.09.1980 bis 12.02.1981 fand eine Depotinstandsetzung bei der Hapag-Lloyd-Werft, Bremerhaven mit entsprechendem Arsenalnachlauf, Schiffssicherungsausbildung und einer Aufklärungsfahrt in die mittlere und östlich Ostsee statt. Die Fregatte besuchte vom 06. bis 09.03. Kopenhagen und führte vom 26.05. bis 25.06. ein Training (BOST) in Portland durch. Vom 17. bis 28.08. nahm sie an der Z-Übung „Desex 3/81“ mit Besuch von Haakonsværn (21. bis 24.08.), vom 13. bis 19.09 am NATO-Manöver „Botany Bay“ sowie zum Abschluß des Jahres vom 09. bis 27.11. an den Übungen des SEF 812 mit Aufenthalt in Kopenhagen (20. bis 22.11) teil.

Das Jahr 1982 begann nach Einzelausbildung mit der Teilnahme an dem SEF 821 vom 08. bis 24.03. und einem Besuch in Göteborg vom 12. bis 14.03.. Nach einem Artillerieschießabschnitt, U-Jagdraketen-Schießen und Wabo-Werfen stand Karlsruhe vom 03. bis 06.06. der Fregatte Niedersachsen bei Erprobungen im Skagerrak zur Verfügung und nahm vom 09. bis 10.06. an der „FüAkEx“ in der westlichen Ostsee teil. Am 14.08. verließ sie Wilhelmshaven, um letztmalig zur STANAVFORLANT zu treten. Sie löste den Zerstörer Hamburg am 16.08. in Haakonsværn ab, führte Übungen in nordeuropäischen Gewässern durch und nahm im Rahmen des Verbandes an dem NATO-Manöver „Northern Wedding“ (06. bis 17.09.) teil. Vor den Übungen „Gerops“ Mitte Oktober in dänischen Gewässern fand vom 18.09. bis 10.10. ein Instandsetzungsaufenthalt der STANAVFORLANT in Kiel statt. Besucht wurden weiterhin Aarhus (22. bis 25. 10), Rosyth (01. bis 08.11.), Leith (20. bis 23.11.) und Brest (26. bis 30.11.). Anfang Dezember schied Karlsruhe aus dem Verband aus und lief am 08.12. wieder in Wilhelmshaven ein. Am 29.12.1982 ging der letzte Kommandant, FK Köhler (Franz-Hermann) von Bord.

Karlsruhe trat als zweites Schiff ihrer Klasse am 01.01.1983 „außer Fahrbereitschaft“ (Chef der Einheit: KL Tscherny). Es begannen die Vorarbeiten für die Abgabe an den NATO-Partner Türkei und die Überführung dorthin. Türkische Marineangehörige verstärkten die deutsche Restbesatzung. Am 13.03. trat Karlsruhe unter dem Kommando des Kommandeurs des 2. Geleitgeschwaders, KzS v. Wiarda, ihre letzte Fahrt unter deutscher Flagge von Wilhelmshaven aus an. Nach kurzem Versorgungsaufenthalt am 18.03. in Cadix lief die Fregatte in Ihren Zielhafen Gölçük ein, wo KzS v. Wiarda am 28.03. Karlsruhe offiziell außer Dienst stellte und der Türkei übergab. Noch am selben Tag wurde die türkische Flagge gesetzt und das Schiff als Gazi Osman Pasa (D361) in die türkische Marine eingereiht, jedoch bereits im August 1983 in Gelibolu (D360) umbenannt.

Die vorstehenden Informationen wurden übernommen

- aus dem Buch „DIE DEUTSCHEN KRIEGSSCHIFFE“ von Hans H. Hildebrand, Albert Röhr und Hans-Otto Steinmetz © by Mundus Verlag GmbH, Ratingen mit Genehmigung von Koehlers Verlagsgesellschaft mbH, Herford (beide Firmen konnten jedoch nicht mehr festgestellt werden)

- durch Informationen aus dem Buch „KARLSRUHE, eine Stadt - fünf Schiffe“ von Klaus Lehmann © 2005 Klaus Lehmann, Bad Herrenalb ISBN 3-8334-2299-8

- sowie durch Einträge im früheren Forum, Zuschriften und anderweitig geschilderte Erinnerungen ehemaliger Fahrensleute dieses Schiffes ergänzt.